

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis halbjährlich 3.00 Mk., monatlich 1.10 Mk., inbegrifflich 20 Pfg. für das Monatsheft, einschließlich 2 Pfg. für die Sonntagsblätter. Die neue Nummer 5 Pfg. Sonntagsblätter. Die neue Nummer 10 Pfg. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat, eingetragene in die Post-Zeitungspreisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 2 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Dienstag, den 13. August 1907.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Insertions-Gebühren
Betragt für die sechsgehaltene Kolonne jeile oder deren Raum 50 Pfg. für politische und gemeinschaftliche Vereins- und Verammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste Seitegedruckte Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenanzeigen und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

An die Parteigenossen Preußens!

Durch die am Anfang dieses Jahres stattgehabten Reichstagswahlen waren die Unterzeichneten gezwungen, die für Ende 1906 geplante Zusammenkunft der Parteigenossen Preußens zu verschieben.

Wir berufen nunmehr im Einverständnis mit dem Parteivorstand und der Organisation Groß-Berlins den

zweiten preußischen Parteitag

auf Donnerstag, den 21. November, früh 9 Uhr,

nach Berlin, in die Räume des Gewerkschaftshauses, Engel-Wefer 15, ein und bitten die Genossen Preußens, diese Ladung durch Delegierte beschicken zu lassen.

Als Tagesordnung und Referenten werden vorgeschlagen:

- 1. Die Organisation in Preußen. Referent: Genosse Hugo Haase-Königsberg.
- 2. Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage in Preußen. Referent: Genosse Eduard Adler-Kiel.
- 3. Die Landtagswahlen 1908. Referent: Genosse Dr. Leo Kronsz-Berlin.
- 4. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Legien.
- 5. Selbstverwaltung und Gemeinde. Referent: Stadtverordneter Genosse Paul Girsch-Charlottenburg.

Für die Erledigung der Geschäfte des Parteitages sind Donnerstag, der 21., Freitag, der 22., und Sonnabend, der 23. November in Aussicht genommen.

Gemäß weiterem Beschlusse des preussischen Parteitages 1904, den Entwurf einer Landesorganisation für das Königreich Preußen auszuarbeiten, haben wir uns dem unterzogen. Die Veröffentlichung des Statuts erfolgt in der heutigen Nummer des „Vorwärts“.

Die Versendung der Mandatsformulare wird Anfang Oktober erfolgen. — Jeder preussische Reichstagswahlkreis kann sich durch drei Delegierte vertreten lassen.

Die Einreichung von Anträgen, alle Anfragen sowie die Anmeldung der Delegierten sind bis zum 12. November an den Mitunterzeichneten

Leopold Liepmann, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, zu bewirken.

Mit Parteigrüß

Eugen Ernst. Emil Voelke. Leopold Liepmann.

Der Freilinn vor der Entscheidung.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ läßt nunmehr selbst den Deckel der Wahlrechtsfrage auf. Sie präsentiert dem Freilinn ihre Gaben — das Reichstagswahlrecht für Preußen befindet sich natürlich nicht darunter. Sie sagt auch nicht, was denn eigentlich die Regierung dem Freilinn konzidieren will, aber sie spricht sich umso deutlicher darüber aus, was sie unter allen Umständen verweigern wird.

Daß es sich bei der Auslassung der „Nordb. Allg. Ztg.“ um eine hochoffizielle Kundgebung handelt, gibt auch die „Freis. Ztg.“ zu. Sei die Kundgebung auch in eine Wochenrundschau eingekapselt, in „Skizzen“, die nicht als direkt inspiriert angesehen werden könnten, so siehe doch fest, daß das offiziöse Organ „nur solchen Ausführungen Aufnahme gewährt, die im Sinne der jeweiligen Regierung gehalten sind“. Auch die „Frankf. Zeitung“ nennt die Auslassung ein „wertvolles Stimmungssymptom“, aus der die Absichten der Regierung ersichtlich seien.

Die wichtigsten Absätze dieser hochoffiziösen Kundgebung lauten nun:

„Die jüngsten Änderungen der preussischen Wahl- und Wahlrechtsordnung sollten keine sachliche Lösung der Wahlrechtsfrage darstellen. Ein Gewährsmann der „Post“ nimmt sogar an, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sich nicht mit der Gangbar-machung der jetzigen Wahlrechtsordnung begnügt, sondern auch die Frage einer Modernisierung des preussischen Wahlrechts einer gründlichen Prüfung unterzogen hat. Doch eine solche ernsthafte Prüfung aber notwendig zu einer uneingeschränkten Empfehlung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen führen müßte, ist doch nur ein linksliberales Dogma. Diese Anschauung hat ihre Wurzeln in der Sturm- und Drangperiode unserer politischen Lebens, die zur jetzigen Verfassung führte. Wir können das verstehen. Wer die Ansichten des Gegners achtet, wird seinen Vertreter wegen solcher abweichenden Anschauungen nicht als „Sturmgeistes Sokrates“ verbotten. Wer indes offenen Auges das politische Leben unter

diesem Reichstagswahlrecht und seine Entwicklung verfolgt hat, wird ebenföwenig ein so unbedingter Lobredner dieses Rechtes sein, daß er seine Einföhrung auch in alle kleineren parlamentarischen Körperschaften wünschen könnte. Wir glauben, die Bedenken gegen seine Ausdehnung nicht besser schildein zu können, als es der Minister des Innern 1908 bei Besprechung der damaligen Wahlrechtsanträge im Abgeordneten-hause in seiner nachdenklichen Art getan hat. Er legte dar, wie man, getragen vom Gefühl der Kraft und des Vertrauens, das alle Bevölkerungschichten des neu geeinten Vaterlandes durchströmte, feinerzeit die Weichheit des Reiches in die Hände gleichberechtigter Wähler gelegt habe. Heute aber drückt trotz dieses gepriesenen Wahlrechts ein bitteres Gefühl der Unlust (es war vor den letzten Reichstagswahlen) das öffentliche Leben. Die neuere Zeit zeige das Bestreben, die breiteren Schichten des Volkes an den Segnungen der Kultur teilzunehmen zu lassen. Aber bei diesem Bestreben sei die ganze Politik in eine Abhängigkeit von den Stimmungen der Masse geraten, die wie ein Alb auf dem öffentlichen Leben lasse. Ueber den Bestrebungen, den Schwachen zu helfen, diesem edelsten Geiste der Menschheit, dürfe nicht vergessen werden, die besten und edelsten Kräfte des Volkes empor zu ziehen und sie zu Führern des Volkes zu machen. Es sei hohe Zeit, daß die Kräfte, die aufwärts ziehen, wieder frei werden. Das politische Leben dürfe nicht verdröhen und verflachen. Wir bedürfen kein Wahlrecht, das alles gleich macht, sondern ein solches, das den einzelnen und ganze Bevölkerungsgruppen nach oben weist. . . . Der Antrag auf Einföhrung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts wurde in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 80 Stimmen verworfen. Wäre das Haus bereiteter gewesen, so wäre die Prozentzahl der Gegner sicherlich noch erheblich größer gewesen. Immerhin beweist diese grobe Gegnerschaft, daß auf eine Annahme eines gleichen Antrages in der nächsten Ladung des preussischen Abgeordnetenhauses nicht zu rechnen ist. Den „brutalen Zwang“ und den „Staatsstreich“ weist die freisinnige Zeitung ausdrücklich ab, sie rüdt von Raumann und dessen Heranziehung des Beamtenrautes von 1882 weit ab, sie „rechnet vorläufig auch weiterhin“ mit der Institution des preussischen Herrenhauses. Diese habe bei allen Mängeln wenigstens den einen Vorzug, daß ein energischer und intelligenter Monarch auf diesem Instrument spielen könne, wie es ihm beliebt. Diese nützerne Betrachtung der Dinge, die mit den gegebenen Faktoren und ihrem Kräfteverhältnis rechnet, verdient sicherlich den Vorzug vor dem Gufarenritt Raumanns. Wie in der Presse bedeutend hervorgehoben wurde, könnte über dieser Jagd nach wilden Gansen zu Pferde leicht auf dem realen Boden das für den Liberalismus erreichbare übersehen werden. Und dessen ist auch innerhalb der Blockpolitik im Reichstag wie schließlich im Landtag nicht gar wenig. Eine forcierte Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen könnte gerade für den Liberalismus schmerzliche Folgen haben, selbst gesetzt den Fall, daß zu gegebener Zeit die Regierung abermals die Initiative zu einer Reform des Landtagswahlrechts ergreifen wollte. Bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen im Abgeordneten-hause ist die drohende Wählung der freikonserverativen „Post“ nicht in den Wind zu schlagen, wenn sie meint: „Im Geiste der konserverativ-liberalen Paarung liegt es, daß wenn von den konserverativen die Zustimmung zu einer Aenderung des geltenden Wahlrechts gefordert wird, auch die Liberalen so weit von ihren Forderungen ablassen, daß die konserverativen sich mit der Aenderung des Wahlrechts abfinden können. Wenn daher die Liberalen die direkte Wahl und eine stärkere Berücksichtigung der Person des Staatsbürgers erreichen wollen, werden sie andererseits wohl bereit sein müssen, nicht nur der Abstufung des Wahlrechts nach Bildung, Besitz und Alter, sondern auch einer befonderen Berücksichtigung der ländlichen Grundbesitzer zuzustimmen.“ — Man würde jede Vorlage der Regierung sicherlich in diesem Sinne zu ändern suchen.

Genau, die Liberalen mögen auf ihrer Forderung bestehen; wie die Dinge liegen, ist es aber nicht bloß ein aussichtsloses, sondern ein für die vertretenen Forderungen direkt schädliches Unterfangen, von ihrer sofortigen Erfüllung den Bestand der Blockpolitik abhängig zu machen. Sollte sie einmal verwirklicht werden, so bedürfte es dazu langer heftiger Kämpfe, eines politischen Umschwunges im Gefolge großer Ereignisse. Wir hoffen deshalb, daß die linksliberalen Parteien wie 1906 sich nicht von der Sozialdemokratie abwärts drängen lassen, sondern wie damals, wenn sie eine gleiche Agitation zugunsten einer Einföhrung des Reichstagswahlrechts in Preußen inszenieren sollten, die Form entschieden ablehnen.“

Das ist so deutlich wie nur möglich!
Fassen wir den Inhalt der Auslassung kurz zusammen, so ergibt sich:

- 1. Die Regierung steht noch heute wie im vorigen Jahre auf dem von Bethmann-Hollweg entwickelten Standpunkte, daß das Reichstagswahlrecht sogar im Reich ein „Gefühl bitterer Unlust“ auszulösen geeignet sei.
- 2. Da die ganze Politik nicht von den „Stimmungen der Masse“, sondern von den „edelsten Kräften“ des Volkes getragen sein muß, darf nicht ein Wahlrecht, „das alles gleichmacht“, ins Auge gefaßt werden, sondern ein Privilegiertenwahlrecht für „Einzeln- und ganze Bevölkerungsgruppen“. Das heißt: ein Wahlrecht mit Pluralstimmen für „Bildung und Besitz“ und eine ständische Vertretung speziell der braven Agrarier!
- 3. Der Freilinn darf sich nicht einbilden, das Reichstagswahlrecht für Preußen durchsetzen zu können. Er muß sich mit dem ja auch von der „Post“ (!) empfohlenen „konserverativ-liberalen“ Paarungsprodukt eines Kompromißwahlrechts a la Sachsen zufrieden geben.

4. Es ist ein „nicht bloß aussichtsloses“, sondern direkt schädliches Unterfangen, wenn der Freilinn von der Forderung des Reichstagswahlrechts den „Bestand der Blockpolitik abhängig macht.“

5. Die Regierung erwartet vom Freilinn, daß er nicht das Volk zum Kampfe um das Reichstagswahlrecht aufruft, sondern wie im Jahre 1906 das Eintreten in eine Wahl-agitation für das allgemeine gleiche Wahlrecht trotz des sozialdemokratischen Drängens ablehnt!

Wir haben es also mit zweierlei zu tun. Einmal mit einer Bestätigung der Zusicherungen, die, nach den Ankündigungen der „Frankf. Ztg.“ freisinnigen Politikern bereits im Anfang Juli von der Regierung gegeben worden sind. Die Regierung ist bereits, dem Freilinn als Lohn für seine weltpolitischen Handlangerdienste und zur Entschädigung für seine Entfaltungen auf dem Gebiete der Reichspolitik die Einföhrung einer Wahlrechtsvorlage im neugewählten Landtage zu versprechen. Diese „Wahlreform“ soll aber nur darin bestehen, daß an die Stelle des Dreiklassenwahlrechts das Vierklassenwahlrecht gesetzt werden soll! Zum anderen aber hat der Freilinn sich mit diesem Maße des Entgegenkommens zu bescheiden! Er darf ja das Reichstagswahlrecht „fordern“, er darf schließlich auch gegen den Regierungsentwurf stimmen, um sein Gewissen zu salbieren; aber er darf keine Stellung zum Regierungsblock durch solch kleine Unbilligkeiten in Preußen nicht beeinträchtigen lassen!

Vor allen Dingen aber hat sich der Freilinn zu hüten, das Volk zum Sturm für das Reichstagswahlrecht aufzurufen! Denn ein solcher Volkssturm könnte ja nicht nur zu ungewollten Konsequenzen zwingen, sondern auch dem Wahlrechtskämpfer der Regierung höchst unbecquem werden!

Daß der Freilinn ursprünglich bereit war, sich diesem laudniischen Joch der Regierung zu fügen, beweisen ja unwiderleglich die von uns erst letzter Tage übersichtlich zusammengestellten Auslassungen der freisinnigen Presse im Juli. Der offiziöse Einbläser der „Frankf. Ztg.“ hatte diesen Verlauf der „Wahlrechtsreform“ mit aller Deutlichkeit voraus-gesagt und am 23. Juli wiederholt, daß alle unterrichteten freisinnigen Politiker sich „von allem Anfang an“ den Gang der Dinge so vorstellen. Auch das „Berl. Tagebl.“ und Herr Raumann hatten sich damit durchaus einverstanden erklärt. Dann erst kam der „Gufarenritt“ Raumanns, für den sich, wenn auch minder berwegen, etliche andere Freisinnige erklärten. Da hält es denn, da Herr Raumann mit „Gufarenblasen“ gedroht hat, die Regierung für an der Zeit, ihre Bedingungen noch einmal in aller Form zu wiederholen, den Freilinn aber zugleich dringlichst davor zu warnen, sich „von der Sozialdemokratie abwärts drängen zu lassen“ und wirklich einen Wahlkampf aufzunehmen!

Die Situation ist also völlig klar!
Der Freilinn weiß nunmehr, was er zu erwarten hat, wenn er sich mit den Zusicherungen der Regierung zufriedent gibt. Er darf dann auf das Vierklassenwahlrecht hoffen und im übrigen Herrn Dernburg und den Agrariern so viel Liebesdienste erweisen, als er nur vermag!

Der Freilinn weiß nunmehr, daß durch diplomatische Kapitulationen und Blockliebessdienste das Reichstagswahlrecht nicht zu erringen ist!

Er weiß, daß es nur ein Mittel gibt, das Reichstagswahlrecht zu erobern: der Appell ans Volk, der Sturm der Massen!

Aber die Regierung warnt ihn vor solchen „Gufarenritten“. Sie gibt ihm unabweislich zu verstehen, daß sie von ihm dieselbe Untätigkeit erwartet, wie im Jahre 1906! Was wird demgegenüber der Freilinn tun?!

Wird er sein Versprechen, in den Kampf um das Reichstagswahlrecht einzutreten, einlösen? Oder wird er sich den Geboten der Regierung, den Bedingungen der Reaktion fügen? Die agrarische und die Zentrums-presse erklärten noch letzter Tage, daß der Freilinn sich bereits zu sehr für das Reichstagswahlrecht engagiert, sich zu sehr für den Wahlrechtskampf festgelegt habe, um noch zurück zu können!

Warten wir es ab!
Der Wahlrechtskampf wird in jedem Falle entbrennen, sei es mit dem Freilinn, sei es über ihn hinweg!

Neue Dernburgische Hundertmillionen-Projekte!

Die „Allg. Volksztg.“ schreibt:
„Als vor kurzem aus Kamerun die Nachricht kam, daß im Norden der Kolonie, nahe der Grenze des französischen und englischen Gebietes, Urneben ausgebrochen seien, wurde man im Kolonialamt sehr gespannt. Vor allem wurde der schnelle Bau einer Eisenbahn von der Küste nach dem Tschadsee als unumgänglich notwendig hingestellt, und die Bezieser von Informationen aus dem Kolonialamt haben sich auch bereit gefunden, diese Empfehlung in ihren Blättern getrenlich wiederzugeben. Keiner von ihnen hat es aber für nötig gefunden, darauf hinzuweisen, daß es sich um einen Plan handelt, der mindestens 10 Millionen verschlingen und dessen Ausführung eine Reihe von

Berliner Marktrevue. Aus dem amtlichen Bericht der hiesigen Markthandlung...

98, 1901er 98, 1905er 98, 1908er 90-95. Schottische Vollerlinge...

Table with 4 columns: Wasserstand, am, seit, Wasserstand, am, seit. Lists various water levels and dates.

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater.

Dienstag, den 13. August. Anfang 8 Uhr. Neues Königl. Opernhaus. Traviata.

Ferdinand Bonn's Berliner Theater. Dienstag, 13. August, abends 8 Uhr: Die tanzenden Männchen.

Theater des Westens. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.

Passage-Theater. Jeden Abend 8 Uhr: Der große Verwandlungskünstler Arturo.

Bernardi! und das neue großartige August-Programm. 14 Attraktionen 14.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Moritz-Cyber. Dienstag, abends 8 Uhr: Gastspiel Heinrich Bötel: Der Troubadour.

Schiller-Theater N. Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Abends 8 Uhr: Der Weg zur Hölle.

Apollo Theater Ab 8 Uhr: Das tolleste Spezialitäten-Programm mit Olympia Samit, Pipis und Paulo.

Bernhard Rose Theater Dr. Frankfurterstr. 132. Im Garten, Anf. 8 1/2 Uhr: Das glänzende August-Programm.

Wintergarten Eröffnungsvorstellung: Sonnabend, 17. August. Die Theaterkasse ist bereits geöffnet!

Frübel's Allerlei-Theater Schönbrunn-Allee 148, Kastanien-Allee 97/99. Kaffeehaus-Theater Berlins.

Gebr. Herrnfeld-Theater. 57 Kommandantenstraße Nr. 57. Anfang 8 Uhr. Täglich: Die Novität Madame Wig-Way.

Urania. Wissenschaftliches Theater. Abends 8 Uhr: Im Lande der Mitternachtssonne.

Zoologischer Garten Täglich ab nachm. 5 Uhr: Großes Militär-Doppel-Konzert.

Schweizergarten Am Königstor. Am Friedrichshain. Straßenbahn 1, 2, 4, 17, 59, 62, 63 u. 74. Täglich: Theater-Vorstellung.

Brunnen-Theater Badstraße 58. Direkt.: Bernh. Rose. Heute: Das großartige August-Programm.

Prater-Theater. Kastanien-Allee 79. Flotte Weiber. Spezialitäten 1. Ranges.

Diez' Spezialitäten-Theater. Landsberger Allee 76-79. Direkt a. d. Ringbahnstation.

H. & P. Uder, Engel-Ufer 5. Spezialität: Nordhäuser Kautabak.

Blitz = Schnell kommt man mit der Hochbahn zu Weingarten, Gitschinerstr. 72.

W. Noacks Theater. Richtung: Rob. Dill. Blumenstr. 16. Der Hund von Baskerville.

Max Kliems Sommer-Theater Gasenheide 13/15. Täglich: Gr. Konzert, Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.

Volksgarten-Theater. Bad-Behmstraße - Bahnhof Gesundbrunnen - Bellermannstraße. Großstadtzauber.

Braatz' Amerikanischer Affen-Zirkus in la Brockmann. Am Prenzlauer Tor.

Otto Pritzkow Münzstraße 16. Welt-Ausstellungs-Biograph (St. Louis).

Landesberger Allee auf Stelzen. 5 Allison, phänomenale Akrobaten.

H. & P. Uder, Engel-Ufer 5. Spezialität: Nordhäuser Kautabak.

Neue Welt Hasenheide 108-114. Täglich: Gr. Doppel-Konzert Spezialitäten-Vorstellung.

Sanssouci Kottbusser Straße 6. Der Garten ist geöffnet. Sonntag, Montag, Donnerstag.

Reichshallen-Theater. Täglich: Stettiner Sänger. Anfang Sonntag 8 Uhr.

Walhalla-Variete-Garten Schönbergweg 19/20, Potemkin, Tor. Neue Spezialitäten.

Gstbahn-Park Am Küstrinerplatz, Rüdersdorferstr. 71. Hermann Imbs. Täglich: Großes Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Circus Norton B. Smith. Berlin, Hemenstraße. Dienstag abends 8 Uhr: Gr. Elite-Vorstellung.

Sozialdemokratie und Schule. Gott? Gottglaube oder Atheismus? Welchen Wert hat die Bildung für die Arbeiterin?

Bilz Dresden-Badebad. Schloß "Luisenpark" Herri, milde, leichtes Wasser.

Walhalla-Variete-Garten Schönbergweg 19/20, Potemkin, Tor. Neue Spezialitäten.

Tod und Teufel allem Ungeziefer! Reichels Spezial-Mittel töten unfehlbar Wanzen, Schwaben und jede Brut.

Sofastoffe Riesenswahl aller Qualitäten. Woll-, Reste! Mocquetts. Präsch-Satteltaschen.

